

Berlin, im Februar 2017



Ingrid Apel

Liebe Genossinnen und Genossen,

gerne möchte ich Eure Direktkandidatin werden. Für mich gilt:

Das sozialdemokratische Profil ist klarer zu formulieren, mit Sachfragen, die für die Bürgerinnen und Bürger wichtig sind. Dauerhaft bei 20 bis 25 Prozent der Wählerstimmen zu verharren, würde uns schaden. Lasst uns den Rückenwind nutzen, den wir alle durch die Kanzlerkandidatur von Martin Schulz verspüren. Er ist nicht Vize-Kanzlerkandidat, er ist Kanzlerkandidat. So, wie wir gestalten wollen und nicht nur mitgestalten. Setzen wir im Wahlkampf - neben Themen wie Innere Sicherheit und Identität - auch auf Themen, die in jedem Fall mit der Gesellschaft zu diskutieren sind: gesunde

Lebensmittel für alle, nachhaltige Nahrungsmittelproduktion, lebenswerte Städte. Hier kann die SPD, können wir wichtige Impulse setzen. Lasst mich bitte einige Anmerkungen dazu machen.

1. Ernährung: Wie können wir die Versorgung der wachsenden Städte mit gesunden Nahrungsmitteln gewährleisten? Wie können wir die Landflucht eindämmen? Die Sicherung der weltweiten Ernährung in Zeiten der Urbanisierung ist eines der Zukunftsthemen. Wusstet Ihr: Städte wie Berlin oder London oder Paris haben für höchstens drei Tage Nahrungsmittelreserven. Wenn drei Tage lang der Nachschub ausfällt oder schwächer wird, sind Millionen von Haushalten betroffen. Hinzu kommt: Einige wenige **Großkonzerne der Agrar- und Lebensmittelindustrie bestimmen, was wir essen**. 120 Kaiser's-Filialen gab es noch bis vor kurzem in Berlin. Nun werden daraus Edeka- oder Rewe-Läden. Wieder hat Deutschland eine Supermarktkette weniger, steigt die Marktmacht der verbleibenden. Die Folgen für die Verbraucher sind immens, wenigen bekannt. Wir sollten sie formulieren, und wir können Lösungen anbieten.

2. Stadtentwicklung: Wie können Städte lebenswerter werden? Wir müssen uns darum kümmern, Berlins einzigartige Metropolen-DNA trotz des rasanten Wachstums zu erhalten. Dazu gehört eine größtmögliche Vielfalt an öffentlichen Räumen, an Spielplätzen, Grünanlagen, Parks. Tempelhof-Schöneberg darf nicht Produkt des Baumarktes sein, sondern muss das Resultat eines Stadtbewusstseins werden (Karl Scheffler). Wir brauchen Mut zu klugen Projekten, die wir gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern verwirklichen. erinnert sich jemand noch an die utopisch klingende Forderung, den öffentlichen Nahverkehr gratis anzubieten und den Autoverkehr in den Innenstädten radikal zu begrenzen? Im Dezember machte Paris genau das. Weil es wegen der Luftverschmutzung nicht anders ging. Jeder in der Stadt hat begriffen, wie ernst die Lage war, aber auch wie gut diese Lösung funktionieren kann.

3. Gleichberechtigung: Faire Löhne für Frauen und die Stellung von Alleinerziehenden sind meine Themen als stellvertretende Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF) Tempelhof-Schöneberg. Ich werde nie akzeptieren, dass Frauen in der Arbeitswelt

im Durchschnitt 20 Prozent weniger verdienen als Männer. Die Gleichberechtigung endet nicht beim Lohnzettel. Als alleinerziehende Mutter habe ich übrigens selbst gelernt, wie wichtig ein Arbeitsumfeld ist, das bereit ist, sich auf ein flexibles Teilzeitmodell einzulassen.

4. Berlin-Paris: Ohne Deutschland und Frankreich funktioniert Europa nicht. Wenn Frankreich und Deutschland nicht zusammenstehen, fliegt uns das größte Friedenswerk der Gegenwart krachend um die Ohren. Deshalb bin ich stolz darauf, dass ich zur neuen Sprecherin der SPD-Arbeitsgruppe Pont Rouge/Rote Brücke Tempelhof-Schöneberg gewählt worden bin. Wir praktizieren politische Freundschaft mit der Parti socialiste im 17. Arrondissement in Paris.

5. Tradition - Wir sind nicht irgendwer: Wir sind die SPD. Die 1970er und 1980er Jahre waren eine äußerst politische Zeit, Bundestagsdebatten waren der Renner im TV und die Wahlbeteiligung war sehr hoch. Ich (Jahrgang 1960) verdanke meine ersten Anstöße, über Politik nachzudenken, meiner Kindheit in einer politischen Familie. Es liegt mehr als 35 Jahre zurück, dass ich mit meinem Vater über den Nato-Doppelbeschluss diskutiert habe. Hans Apel gehörte zu jener Zeit zu den gefragten Politikern der Bundesrepublik. Manches war mir zu konservativ gedacht. Ich begann deshalb, mich mit Zukunftsthemen zu befassen wie nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung.

Zu mir - Nach dem Abitur entschied ich mich für eine landwirtschaftliche Lehre. Danach studierte ich Agrarökonomie in Bonn und Toulouse sowie Kommunikationswissenschaften an der FU Berlin. Mehr als 25 Jahre Berufserfahrung in der Geschäftsführung und in strategischer Kommunikation, als Journalistin und als Pressesprecherin liegen hinter mir, davon zehn Jahre als Journalistin in Paris. Seit 2012 arbeite ich als freie Kommunikationsberaterin in Berlin und Paris. Ich bin Sachverständige in der Kommission Landwirtschaft am Umweltbundesamt. Weiter bin ich Vorstandsmitglied im SPD-Fachausschuss Natur, Energie, Umweltschutz. Mein Credo: Die Bewahrung unseres Planeten und globale Gerechtigkeit sind möglich, weil wir das Wissen dazu besitzen und es in Handeln umsetzen können.

Ich bin Mutter eines 19 Jahre jungen Mannes, der im Juni sein deutsch-französisches Abitur machen wird. In Paris pflanzte ich Karotten und Kürbis auf meiner Terrasse an und engagierte mich für gesundes Essen in den Schulkantinen. In Berlin unterstütze ich die Geschäftsleute am Bayerischen Platz dabei, mit einer Marketingkampagne und der Gestaltung einer Website Kunden zu binden und neue zu gewinnen. Was allgemein auf dem Spiel steht, ist eine gewachsene Kiezkultur, die, einmal tot, nicht mehr auferstehen kann. Wir wollen Kunden dazu motivieren, ihr Geld vor Ort auszugeben - und nicht bei Monopolisten des Internets.

Mit anspruchsvollen Vorhaben um den Bürger werben: Das ist mein Plan. Tun, was man sagt, meine Vorgehensweise. Wer kann, der tut, mein Motto. Lasst uns gerne ins persönliche Gespräch kommen: 0157 85 97 66 26, Ingrid_Apel@yahoo.com.

Eure Ingrid Apel